

Bemerkungen zur Mauerseglerlausfliege (Crataerina pallida)

Von OLAF SCHMIDT, München

Lausfliegen

Die Lausfliegen im engeren Sinne (Hippoboscidae) sind blutsaugende Ektoparasiten an Vögeln und Säugetieren. Sie erwecken den Eindruck sechsbeiniger Spinnen und werden immer wieder mit Zecken oder Milben verwechselt. Sie gehören aber zu den Fliegen. In Anpassung an Ihre Lebensweise im Fell oder Gefieder ihres Wirtes sind die Lausfliegen abgeflacht gebaut und besitzen bei einigen Arten nur noch Flügelstummel oder gar keine Flügel mehr. Bei einigen Arten werfen die Weibchen nach Erreichen eines Wirtes ihre Flügel ab, so z.B. die Hirschlausfliege (Lipoptena cervi).

Besonders interessant ist die Larvenentwicklung der Lausfliegen, die sich bis kurz vor der Verpuppung im Körper des Weibchen vollzieht. Die Made macht ihre gesamte Entwicklung im Mutterleib durch. Sie erhält die notwendigen Nährstoffe über paarige, verästelte Drüsen. Verpuppungsreif verlassen die Maden den Körper der Mutter, um sich in die bekannten Tönnchenpuppen der Fliege umzuwandeln. Der Geburtsvorgang dauert etwa 10 Minuten (MÜLLER-USING 1984; SCHUMANN 1974; SELLENSCHLO 1984).

Besonders bekannt unter den Lausfliegen ist die Hirschlausfliege (Lipoptena cervi), die eine Größe von 3 - 5 mm erreicht. Sie parasitiert hauptsächlich an Rothirschen und Rehen und verschiedenen anderen größeren Säugetierarten. Bei den Vogellausfliegen besitzen die beiden Arten Ornithomya avicularia und Ornithomya fringillina ein breites Wirtsspektrum und eine weite Verbreitung in Mitteleuropa (WALTER, KASPAREK, & v. TSCHIRNHAUS 1990). Die Vogellausfliege Ornithomya avicularia wurde sogar als Parasit an Wasseramseln (Cinclus cinclus) festgestellt (SPITZNAGEL 1985).

Mauerseglerlausfliege (Crataerina pallida)

Die größte einheimische Lausfliegenart ist mit einer Länge von knapp 10 mm im vollgesogenen Zustand die Mauerseglerlausfliege. Diese kurzflügelige Lausfliege findet sich nur beim Mauersegler (Apus apus). Die Art überwintert als Tönnchenpuppe im Mauerseglernest oder in dessen Nähe. Etwa 48 bis 50 Tage nach dem Schlüpfen läßt die Fliege die verpuppungsreifen

Maden ins Nest des Mauerseglers fallen. Ein Weibchen legt insgesamt etwa 6 Larven pro Jahr ab. Oft ist bei jungen Mauerseglern Massenbefall festzustellen (SELLENSCHLO 1984).

Am 2. Juni 1989 konnte ich an der Hausmauer unseres Wohnhauses auf der Praterinsel in München eine lebende Mauerseglerlausfliege entdecken. Mauersegler und Feldsperlinge nutzen hier am Haus den Dachvorsprung hinter der Dachrinne zur Anlage ihrer Nester. Eine Woche später, am 9. Juni 1989, fand ich ein zweites Exemplar der Mauerseglerlausfliege. Wahrscheinlich waren diese Exemplare aus den Mauerseglernestern herausgefallen.

Von einem starken Ausmaß des Befalles einer Mauerseglerkolonie im Kloster Schäftlarn berichtet SIEGNER (1990). Er erwähnt, daß manchmal bis zu 40 Lausfliegen an einem einzigen Jungsegler, der dadurch geschwächt, aber nicht getötet wird, saugen. Über Funde von Mauerseglerlausfliegen aus München, Weihenstephan, Nürnberg, Aschaffenburg und Lohr a. Main berichtet bereits WEIDNER (1959). Trotz dieser einzelnen Meldungen ist insgesamt die Lausfliegenfauna der Vögel der Bundesrepublik Deutschland noch weitgehend unerforscht. Gerade für die Mauerseglerlausfliege liegen zu wenige Funde vor, um auch nur annähernd das wahrscheinlich flächendeckende Verbreitungsgebiet z.B. auf Verbreitungslücken, zu beurteilen (WALTER, KASPAREK, & v. TSCHIRNHAUS 1990).

Es ist deshalb erfreulich, wenn in letzter Zeit Ornithologen und Vogelschützer vermehrt auch das Auftreten von Lausfliegen an Vögeln vermerken und beschreiben (SCHMIDT 1988; SPITZNAGEL 1985; WALTER, KASPAREK, & v. TSCHIRNHAUS).

Schäden an Jungvögeln durch Mauerseglerlausfliegen

Bei starkem Mauerseglerlausfliegenbefall werden tote oder geschwächte Jungvögel verständlicherweise sehr schnell diesem Befall zugeschrieben.

WALTER, KASPAREK, & v. TSCHIRNHAUS (1990) erwähnen jedoch ein Beispiel von HUTSON (1981), der Mauerseglerlausfliegen und Mauersegler untersuchte. Trotz der großen Zahl von 4.490 untersuchten Mauerseglern und teilweise starkem Befall konnte **kein** Zusammenhang zwischen Körpergewicht und Lausfliegenbefall oder schlechtem Gefiederzustand nachgewiesen werden. Parasit und Wirt scheinen also in einem stabilen Gleichgewicht zu leben. Aus dieser Sicht erscheint es auch nicht notwendig, wie bei SIEGNER (1990) beschrieben, alle Mauerseglerlausfliegen, denen man habhaft werden kann, zu töten. Außerdem schreibt SIEGNER selbst, daß der Befall trotz dieser Maßnahme im jeweils nächsten Jahr nicht zurückgegangen ist. HENZE (1978) spricht bei Lausfliegen, Milben und Zecken von einer untergeordneten Rolle als Parasiten bei Vögeln im Gegensatz zu Vogelflöhen. Aber selbst bei Vogelflöhen konnte KIZIROGLU (1984) nachweisen, daß keine Korrelation zwischen dem Tod der Jungvögel in Nistkästen der Erstbrut und der Anzahl der gesammelten Flöhe gefunden werden konnte.

Ornithologen und Vogelschützer sollten künftig vermehrt auf das Auftreten von Lausfliegen achten, um die Verbreitung dieser interessanten Insektenarten genauer zu klären. Eine Beurteilung der Schädlichkeit dieser Parasiten für ihre Wirtsvogelart sollte jedoch unter Beachtung der bisherigen Untersuchungen sehr differenziert erfolgen.

Literatur

- HENZE, O. (1978): Vogelflöhe als Feinde von Singvogelbruten in Vogelnistkästen. - Anzeiger für Schädlingskunde, Pflanzenschutz, Umweltschutz: 189-190. Berlin und Hamburg.
- KIZIROGLU, E. (1984): Untersuchungen über Insekten, insbesondere Flöhe als Bewohner von Nestern der Kohlmeise, Parus major L., in Nistkästen in einem Fichtenwald. - Anzeiger für Schädlingskunde, Pflanzenschutz, Umweltschutz: 70-72. Berlin und Hamburg.
- MÜLLER-USING, E. (1972): So lebt die Hirschlaus, die eine Fliege ist. - Allgemeine Forstzeitschrift: 527-528.
- SCHMIDT, O. (1988): Lausfliegen - Parasiten an Vögeln und Säugetieren. - Vogelschutz Nr. 4:27.
- SCHUMANN H. (1974): Diptera in: Urania Tierreich Insekten. Leipzig.
- SELLENSCHLO, U. (1984): Lausfliegen, Hippoboscidae (Diptera, Brachycera, Pupipara) - Biologie und medizinische Bedeutung einiger europäischer Arten. - Neue Entomologische Nachrichten: 9:2-16.
- SIEGNER, J. (1990): Beobachtungen an einer Mauersegler (Apus apus)-Kolonie im Süden Münchens. - Anz. Orn. Ges. Bayern 29:49-54.
- SPITZNAGEL, A. (1985): Lausfliegen (Hippoboscidae, Diptera) und Milben (Acari) als Ektoparasiten der Wasseramsel (Cinclus c. aquaticus). - Ökologie der Vögel 7:421-422.
- WALTER G., M. KASPAREK, & v. TSCHIRNHAUS (1990): Zur Lausfliegenfauna (Diptera: Hippoboscidae) der Vögel in der Bundesrepublik Deutschland. - Ökologie der Vögel 12:73-83.
- WEIDNER, H. (1959): Lausfliegen aus Bayern (Diptera, Hippoboscidae). - Nachrichtenblatt Bayerische Entomologen 8:41-44. Altötting.

Verfasser:

Olaf SCHMIDT, Forstdirektor
D-80538 München, Praterinsel 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Olaf

Artikel/Article: [Bemerkungen zur Mauerseglerlausfliege \(*Crataerina pallida*\) 159-161](#)